



**Geruchlos und sofort trocknend**

Zu 10 M. 1 Kilo 6. W. fl. 1.50.

**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK**

Deckt jeden früheren Anstrich.

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dinstauben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach antwortet werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

**gefärbten Fussboden-Glanzlack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleich zeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schön mit Oelfarbe gestrichen ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postrollen ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermittelte; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da diesen seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfältscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in dem Handel gebracht wird.

**Franz Christoph.**  
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack  
**Prag. Zürich. Berlin. NW.**  
**Niederlage für Hermannstadt bei F. A. Reissenberger:**  
ferner für Bistritz bei Kollmann & Keresztes; für Kronstadt bei Heinrich Zinz.

(235) 1-10

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-schmerzen u. s. w. ist Richter's

**Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Haus-mittel ist zu 40 kr. und 70 kr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so ver-lange man beim Einkauf gefälligst ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

(1965) 8-18

**Original Pariser Gumm- und Fischblasen**

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Verfertigung dis-cretely überallhin durch

**J. Reif, Spezialist, Wien,**  
IV., Margarethenstrasse 7.

erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausfällliche Preiscurante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

(841) 26-28

**1892-er Füllung.**

Alle Sorten  
**In- und Ausländer Mineral-Wässer**

soeben eingetroffen bei  
**J. B. Misselbacher sen.**  
in Hermannstadt.

(256) 3-3

**Friedrich Baumann,**  
Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,  
empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

**Frühjahrs- und Sommer-Saison**

sehr gut sortirtes  
**Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,**  
darunter zu Niederlagspreisen laut illustriertem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte  
**Dr. Jaeger'sche Original-Normal-Wollwäsche**

aus der allein concessioinirten und mehrfach prämiirten Fabrik von  
**W. Benger Söhne in Bregenz.**

(261) 1-6

**Pumpen Waagen**

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren

**Inoxydirte Pumpen** sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco.

**W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.** Kataloge gratis und franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brannnbau-Unter-nehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' Inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

(254) 2-20

**Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver.**  
(Seit 1857 Handels-Artikel.)

**Diätetisches, die Verdauung unterstützendes Mittel.**

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogen-Handlungen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Preis einer kleinen Schachtel 84 kr., einer grossen 1 fl. 26 kr.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel „Dr. Gölis“ und der regist. Schutzmarke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile: Dr. Jos. Gölis' Nachfolger versehen sein und verlange man beim Einkauf immer ausdrücklich: **Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver.**

Alleiniger Erzeuger (seit 1868):  
**Dr. Jos. Gölis' Nachfolger, Wien, I., Stephansplatz 6 (Zwettlhof).**

Versandt en gros et en détail. (1005) 5-6

**Johann Weitzer,**  
Maschinen-, Waggonfabrik u. Eisengießerei, Actien-Gesellschaft  
in Arad.

empfiehlt sich für Lieferung von **Eisenguß-Gegenständen** für Bau- und andere Zwecke, sowie **Eisen- und Metallabgüsse** oder **geschmiedete Bestandtheile**, roh oder appetirt, für Maschinen oder sonstige industrielle Verwendung, nach eingesehenen Skizzen oder Modellen;

ferner für Anfertigung completer **Maschinen** und **Vorrichtungen** für **Land-, Forstwirtschaft, Bergwerkszwecke** etc. Erzeugung aller Gattungen **Fahrbetriebsmittel** für **Eisenbahnen, Wald- und andere Industriebahnen.**

Größere **Reparaturen** an Locomobilen, anderen landwirthschaftlichen oder Hilfs-maschinen etc. in der Fabrik selbst oder durch Entsendung eines Monteurs werden raschestens ausgeführt. (197) 3-11

Kostenanschläge gratis und franco.

**Christofle & Co., WIEN.**  
I., Opernring 5 (Heinrichshof).

k. und k. Hoflieferanten.

**Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.**

Schwerste versilberte Bestecke und Tafelgeräthe aller Art, Aus-stattungs-Cassetten, Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Specielle Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen, Clubs, Officiers-Menagen und für Schiffe.

Silber-Auflage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name **CHRISTOFLE** und obige Fabrikmarke. (189) 23-28

Einiger Ertrag für echtes Silber.

12 Schüsseln	fl. 17.-	12 Dessertmesser	fl. 15.-	1 Milchschöpfer	fl. 3.20
12 Tafelgabeln	fl. 17.-	12 Kaffeelöffel	fl. 9.-	1 Gemüselöffel	fl. 4.-
12 Tafelmesser	fl. 17.-	12 Moccablöffel	fl. 7.-	12 Messerheften	fl. 8.25
12 Dessertgabeln	fl. 15.-	1 Suppenhölzer	fl. 5.50	1 Sortleg gabel	fl. 1.50

Kostenanschläge und illustrierte Tarife gratis.

**Aviso!**

Ergebenst Gefertigter mache einem hochgeehrten p. t. Publicum die Anzeige, daß ich ein **gut sortirtes Lager** in

**fertigen Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern**

führe und in Folge meines großen Lagers die **Preise bedeutend herabgesetzt habe.**

Zu bemerken erlaube ich mir, daß **jämmtliche Artikel in meiner Werkstätte hier angefertigt** und sich durch solide und dauerhafte Arbeit von den übrigen Marktwaaren unterscheiden.

Stets bemüht, meine geschätzten Kunden reell und solid zu bedienen, werde ich auch für die Folge das geehrte Vertrauen zu würdigen wissen. (255) 1-6

Um gütigen Zuspruch bitte

hochachtungsvoll  
**Heinrich Hannich.**

**Verkaufs-Local während der Saison**  
in dem ehemals Jakob Grün'schen Local  
**Heltauergasse Nr. 10.**

Festgesetzte Preise auf jedem Stücke ersichtlich.

Hermannstadt, Heltauergasse.

**Carl Jauernig,**  
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik,

empfiehlt sein **neusortirtes Lager** in **la. Creas** und **Rumburger Weben** in allen Breiten; Lager aller Sorten **Baumwolleinwand, Chiffons, Cretons, Leinen- und Baumwollgrad** in Jacquard und Damast, **Handtücher, Taschentücher**, weiß und mit farbiger Bordure etc.

**Größte Auswahl** in **Tischtüchern, Servietten** und **Garnituren** von 6-24 Personen, **Kaffeetücher** und **Garnituren** in allen Farben, **Tablets, Tischläufer, Credenztücher**, vorgezeichnet und gestickt; **garantirt waschechter Cosmanoser Cattun** für Saison 1892, **Oxford, Canevas, Zephyr-Webezeug, Kammgarnstoffe** für Herren-Waschanzüge, **Matratzen-, Möbel-, Rollettengrad** in allen Breiten;

alle Sorten **Barchent, Sommer- und Winter-Piqué**  
**zu sehr billigen Preisen.**

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** eigener Erzeugung; **Cachemir, schwarz, und Decken-Satin** in allen Farben  
**zu Original-Fabrikpreisen.**

(179) 8-10

**Ein Practikant** mit guten Schulzeugnissen findet sofort Auf-nahme.

Bestellungen auf Wäsche werden schnellstens ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme.

den Verhandlungen der herzustellenden irischen Legislatur nicht theilzunehmen, die geplanten Steuermaßregeln als nicht bindend für sie zu erklären und passiven Widerstand zu leisten.

„Bisshewija Wjedomost“ lenkt die Aufmerksamkeit auf ein früheres Gerücht, nach welchem versichert wird, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen über finanzielle Fragen stattfinden. Man wolle wissen, daß die jüngste Reise des Reichsministers Grafen Schadow nach Petersburg dieser Angelegenheit gegolten und daß die zur Prüfung der deutschen Vorschläge eingesetzte russische Commission die letzteren abgelehnt habe.

Das im Athener Amtsblatt verlaufene Programm der Regierung setzt die Ursachen auseinander, welche den Wechsel des Cabinets notwendig machten und bezeichnet die gegenwärtigen Verhältnisse in Folge der schlechten Verwaltung aller Ressorts durch das frühere Cabinet als kritisch. Die Regierung verspricht, die bestehenden Gesetze zu achten und eine eifrige Verwaltung einzurichten, die Staatseinnahmen durch die Revision der Steuererlasse zu erhöhen und die Ausgaben, soweit es möglich sein wird, zu vermindern. Um die Wahlen nicht zu beeinflussen, werde die Regierung keine Candidaten aufstellen. Diejenigen, welche das gegenwärtige Programm des Cabinets annehmen, werden als Candidaten des Cabinets betrachtet werden.

Der „Djel“ veröffentlicht der Sophier „Swoboda“ gegenüber eine amtliche Erklärung, worin er es als absolut unmöglich bezeichnet, daß der serbische Militär-Attaché in Konstantinopel und Sophia, Major Nefics, in irgend welchen Beziehungen zu dem wegen Spionage verurtheilten Dubowemsky gestanden. Major Nefics kenne diesen Menschen nicht, habe ihn niemals gesehen und habe seinen Namen nicht früher gehört, als bis dessen Proceß Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden. Ebenso sei es absolut unmöglich, daß Major Nefics, ersichert über die Verhaftung Dubowemsky's Bulgarien nach verlassen habe. Vielmehr sei derselbe bereits in der ersten Hälfte des Juli v. J. in Folge Auftrages seiner vorgesetzten Behörde von Sophia abgereist, nachdem er die üblichen Abschiedsbesuche bei den Ministern Grefow und Panow gemacht.

Nach den aus Sophia einlaufenden Berichten scheint man in Bulgarien zunächst dahin zu streben, daß die im Jahre 1888 von der Pforte an die bulgarische Regierung erlassene Erklärung, daß die Stellung des Prinzen Ferdinand an der Spitze dieser Regierung ungesetzlich sei, in irgend einer Weise zurückgenommen werde, da der Mangel einer legalen Regierung die im Fürstenthum bestehende Rechtsordnung gegenüber allen Completen schutzlos lasse.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 2. April.

Präsident Baron Banffy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß die neugewählten Abgeordneten Staatssecretär Mikolauz Fejer (Fuß) und Daniel Paviar (Szarvas) ihre Wahlprotocolle eingereicht haben. Nachdem ferner das Einlangen einiger Petitionen angemeldet worden war, begann die Specialberatung des Budgetentwurfes für 1892.

Gleich über den ersten Titel „Königliche Hofhaltung“ entspann sich eine ziemlich lange Debatte.

Karl Eötvös konstatierte, daß die Unabhängigkeitspartei seit Jahren auf die Errichtung einer selbstständigen, von der österreichischen getrennten ungarischen Hofhaltung drängt. Dies blieb bisher erfolglos, die Partei des Redners werde aber nicht ermüden, den berechtigten Anspruch der Nation bei jeder Gelegenheit zur Sprache zu bringen. (Sehrhafter Zustimmung der äußersten Linken.) In der Adressdebatte habe der Finanzminister gefragt, welches Äquivalent die Politik der Unabhängigkeitspartei für die jetzigen, angeblich sehr befriedigenden Zustände in Ungarn bieten könnte. Redner fragte dagegen, ob der Minister bei der Hofhaltung irgend einen Werth nachweisen könne, für welchen er von der Unabhängigkeitspartei ein Äquivalent beanspruche? (Seiterkeit der äußersten Linken.) Hierauf setzte Eötvös auseinander, daß die Hofhaltung des Monarchen durch das Ausgleichsgesetz nicht zu den gemeinsamen Angelegenheiten gezählt wurde, trotzdem sie sie gemeinsam. Es wurde 1867 verkümt, diese Sache endgültig in's Reine zu bringen, aber schon 1872 wurde die Frage aufgeworfen. Damals gab es zwei hauptsächlich Beschwerden; erstens, daß unter dem aus 4 bis 500 Individuen bestehenden Personal der Hofhaltung das ungarische Element kaum vertreten sei; zweitens, daß von den aus der Civilliste bestrittenen Ausgaben für wissenschaftliche, Kunst-, Wohlthätigkeits- und Kulturzwecke auf Ungarn unverhältnißmäßig wenig entfalle. Dies gilt auch noch heute. Eine Zeit lange hieß es auch, daß keine Gebäude und Räumlichkeiten vorhanden sind, um darin eine ungarische Hofhaltung unterbringen. „Damals wurde in Aussicht gestellt, fuhr der Redner fort, daß Sr. Majestät die Erweiterung der königlichen Burg angeordnet habe, damit hier eine selbstständige Hofhaltung eingerichtet werden könne. In Folge der von mir eingebrachten Erkundigungen habe ich erfahren, daß für diese Erweiterung 12 Millionen präliminirt sind. Da aber zu den Erweiterungsarbeiten jährlich nur 300,000 fl. angewiesen werden, wird es mindestens 40 Jahre dauern, bis die Bauten vollendet sein werden, und

Vergleiche und Betrachtungen, da die raue Wirklichkeit, die Frage um die Existenz wieder in den Vordergrund trat. Seinem Begleiter kurz dankend, überschritt er nun die Schwelle des bezeichneten Gemaches.

Aber was war das? Hatte der Diener sich geirrt und ihn in ein falsches Zimmer gewiesen? Das reizendste, lauschigste Boudoir lag vor seinen erschauerten, fast erschrockenen Blicken. Die sahle Winterjonne konnte nur verhoffen durch die mit dichten gelben Spitzgardinen und mit schwerelosen rosa Behängen verhüllten Fenster hereinlugen. Allein gerade dieses halbe Licht genigte, dem Zimmer eine eigenartig magische Beleuchtung zu geben und den ganzen Raum in eine zauberische rosenrothe Beleuchtung zu hüllen. Möbel, Wände, Portiären — kurz alles rund herum flimmerte im zartesten Rosenroth.

Dr. William's erster Gedanke war, daß er noch nie im Leben ein mit so raffiniertem Luxus und Geschmack ausgestattetes Boudoir gesehen habe. Erschien es ihm doch gleich dem Gemache einer Märchenprinzessin. Und hieher war er vom Chef der Firma Burton berufen worden, sich behufs eines Engagements vorzustellen! Grenzte das nicht an's Lächerliche? So sehr wünschte Dr. William seine Erwartungen auch verwirklicht zu wünschen, wie hoch auch seine Hoffnungen waren, in Anbetracht der glänzenden Empfehlungen des österreichisch-ungarischen Consuls und seiner reichen Kenntnisse — in diesem Momente, in diesem Zimmer beschlich ihn ein Gefühl ängstlicher Unsicherheit, ein Gefühl von Enttäuschung.

War das Boudoir leer? Er gewahrte in dem eigenthümlichen Hell-dunkel Niemanden. Wie von einem Hauberbanne umfangen, kein Glied rührend, stand er einige Minuten an der Thür. Nur zaghaft traten seine Füße an den kostbaren, weichen Smyrnatappich, und unwillkürlich dämpfte er auch noch die Athemzüge, um nicht durch das kleinste Geräusch diese reizende Illusion zu zerstören. Doch plötzlich bebann er sich, und sein Einbringen in dieses Heiligthum dünkte ihm als größter Profanation. Er war zu sehr Cavalier, um sich seiner peinlichen Lage nicht sofort bewußt zu werden. Wenn es nun doch ein Damenzimmer war und der alberne Neger ihn genarrt hätte? Mit einem ganz leisen Drucke auf die Thürkante wollte er bescheiden sich eben zurückziehen, da ertönte in demselben Augenblicke hinter einem japanesischen Wandschirm hervor, der ein niedriges Ruhebett fast verdeckte, eine volltönende weibliche Stimme:

„Warten Sie nur noch wenige Minuten, mein Herr, ich bitte, so lange bis ich meinen „Herald“ zu Ende gelesen habe! Und setzen Sie sich ein-weilen!“

(Fortsetzung folgt.)

wenn davon die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Hofhaltung abhängig gemacht ist, so wird kein Mitglied der jetzigen Generation dies erleben.“ Der Redner brachte noch den Umstand zur Sprache, daß das geringe Burgpersonal in Oden aus lauter Deutschen und Böhmen bestehe, dann aber wies er auf die wirtschaftlichen Vortheile einer separaten ungarischen Hofhaltung hin, denn wenn der König sich öfter und länger hier aufhielte, müßte auch die ausländische Diplomatie einen Theil des Jahres in Budapest zubringen. Der Redner führte noch aus, daß das Henji-Monument nicht auf den Platz gehöre, den es jetzt einnimmt, schließlich aber bemerkte er, daß er in Betreff der königlichen Hofhaltung seinen formulirten Antrag einbringe, daß er aber der Regierung die ernstliche Erwägung dieser Angelegenheit empfehle. (Beifall der Opposition.)

Joseph Bano bezeichnete es als eine logische Consequenz des G. A. 1867: 12, daß der König eine ungarische Hofhaltung habe, dies gehöre zu den naturgemäßen Attributen des Königs von Ungarn. Es sei ein berechtigtes Graamen, daß der Monarch bei seinem Aufenthalte in Ungarn von österreichischen Hofwärtenträgern umgeben sei; Redner wisse übrigens aus sicherer Quelle, daß der Beitrittung dieses Graamens an allerhöchster Stelle kein Hinderniß im Wege stehe, und wenn die Regierung nur einigen guten Willen hätte, könnte die ungarische Hofhaltung zur Wirklichkeit werden. Die Opposition werde daher nicht müde werden, ihre Forderung immer und immer zu wiederholen. (Beifall links.)

Gabriel Ugron wies nach, daß die Hofhaltung des Monarchen keine gemeinsame Angelegenheit sei, denn sie sei nicht den gemeinsamen Ministern untergeordnet, die Kosten werden nicht von der Delegation votirt und für den Beitrag Ungarns sei nicht der Quotenschlüssel maßgebend. Man habe die Errichtung einer ungarischen Hofhaltung zur Zeit des Ausgleiches veräußert und die jetzige Regierung lege die Ungeheuerlichkeit fort, obwohl es, da der König alle berechtigten Wünsche der Nation erfüllt, wenn man sie zu seiner Kenntnis bringt, nur geringe Mühe kosten würde, damit der gewünschte Wunsch Ungarns nach einer ungarischen Hofhaltung in Erfüllung ginge. Es sei für die Nation sehr verkehrend, daß der Monarch, so oft er nach Ungarn kommt, von fremden Wärtenträgern umgeben ist. Woher sollen die Mitglieder des Herrscherhauses den Geist der ungarischen Nation und ihre Cultur kennen lernen, wenn sie stets nur von einer österreichischen Hofhaltung umgeben sind? Und das sei nicht eine geringfügige Sache, denn es handle sich darum, daß ein je innigerer Anschluß der Dynastie an die Nation herbeigeführt werde. Die in der Mitte der Nation lebenden Erzherzoge haben sich der Nation rasch assimilirt und werden dafür umso inniger verehrt. Schließlich führte der Redner noch aus, daß Ungarn über die in der Herrscherfamilie in Betreff des eventuellen Thronfolgerechtis vorkommenden Forderungen nicht verständig werde. Dem müsse abgeholfen und dadurch möglichen Conflicten vorgebeugt werden, was am besten durch die Inarticulierung des Hausgesetzes der Dynastie erreichbar wäre. (Sehrhafter Beifall der äußersten Linken.)

Dionys Pazmany erklärte, er wolle die staatsrechtlichen Gesichtspunkte beiseite lassen und bloß vom praktischen Standpunkt sprechen. Er sagte, einer ungarischen Hofhaltung begegne man nur im Budget und die bestehende Hofhaltung sei nicht ungarisch, auch nicht gemeinsam, sondern rein österreichisch. Das sogenannte Hof- und Staatshandbuch der österreichischen Monarchie, das vom Auslande in Betreff der staatsrechtlichen Verhältnisse für maßgebend gehalten wird und nur ein österreichisches Kaiserhaus kennt, führt getreulich alle österreichischen Hofwärtenträger an, aber die ungarischen fehlen; nur rückwärts sind sie mit ihren lateinischen Titeln angeführt. Ungarische Namen trifft man unter den Hofbeamten kaum 10—15; Ungarns Staatsrecht ist dort durch Dolmetscher vertreten. In der Ofner Burg ist unter dem Beamtenpersonal kein einziger ungarischer Name anzutreffen. Wenn der Hof nach Ungarn geht, dann heißt es in den betreffenden Circular-Anzeigen: Auszug des Hofes nach Budapest. In Wien hingegen wird „Sejour“ gehalten. Budapest wird also nicht unter die Residenzen gezählt, sondern rangirt nach Prag, Graz u. s. w. Redner erwähnt ferner, daß bei den Hofbeamten die ungarischen Abgeordneten nach den Hofwärtenträgern, selbst nach den Truchessen rangiren; ferner, daß, als jüngst der Präsident des Hauses zur Audienz erschien, fünfzig andere Personen vor ihm vorgelassen wurden. Redner kennt keinen monarchischen Staat, wo der Präsident des Abgeordnetenhauses und die Abgeordneten bei Hofe nach den Hofwärtenträgern kommen, und er ist darüber sehr verwundert, daß unter den erwähnten Umständen der Präsident überhaupt zur Audienz gegangen ist. Niemand kann vor dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses den Vorrang haben. Redner meint, die Zeit sei vorüber, wo man sich mit dem Ausdruck der Wünsche begnügen durfte. Es ist an der Zeit, daß das Haus einen Beschluß fasse. Er stellt daher den Antrag, die Regierung solle angewiesen werden, sofort die nötigen Verfügungen zur Errichtung eines besonderen ungarischen Hofhaltunges zu treffen und hierüber dem Hause Bericht zu erstatten. (Sehrhafter Beifall der Opposition.)

S. Bijontai erklärt, die Unabhängigkeitspartei fordere nicht wegen der Hofhaltung an und für sich, daß dieselbe ungarisch sei, sondern um das Band zwischen der Nation und dem Herrscher enger zu knüpfen. Wir verdanken es der demokratischen Entwicklung Ungarns in den letzten 25 Jahren, daß der Hof bei uns nicht so tief Wurzel geschlagen hat, obgleich der Hof oft selbst die demokratischen Gemüther verwirrt, wie das mit dem postlaureatus der Nation, mit Jofai, geschehen ist, der was Mohammed, als der Berg nicht zu ihm kam, zum Berge ging (Seiterkeit), und dessen in der letzten Zeit entnationalisirte Richtung hiemit im Zusammenhange steht (Jofai, der vor seiner Apokrophierung im Gehen begriffen war, dann aber die Apokrophe abgewartet hatte, fragte nun lachend: „Kann ich schon gehen?“ Seiterkeit.) Redner wünscht nicht das sogenannte Hofleben nach Budapest zu verpflanzen, aber er wünscht eine ungarische Hofhaltung, damit die Diplomatie zeitweise auch in in Budapest residiren soll. Ebenso sollten auch weitestens einige Sectionen des auswärtigen Amtes sich ständig hier befinden. Er unterstützt den Antrag Pazmany's. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Finanzminister Wexlerle sagte nach einigen einleitenden Worten: Ich will nicht auf die hier vorgebrachten Details reflectiren, sondern nur kurz und mit der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend dem Ernst unserer principiellen Standpunkt charakterisiren. (Hört! Hört!) Vor Allem constatire ich, daß weder die Regierung noch irgend Jemand von der liberalen Partei es jemals in Zweifel zog, daß die Hofhaltung keine gemeinsame Angelegenheit ist. (So ist's! rechts.) Daraus folgt aber noch durchaus nicht, daß die Hofhaltung durchaus getrennt sein muß. Ich habe schon öfters in früheren Jahren den hierauf bezüglichen Standpunkt der Regierung dargelegt, daß wir nämlich eine auch in der inneren Einrichtung getrennte Hofhaltung nicht für zweckmäßig halten. Uebrigens kann ich die Versicherung geben, daß die bestehende Hofhaltung sich nicht nur mit keiner gegen uns gerichteten Politik beschäftigt, sondern mit politischen Fragen sich überhaupt nicht befaßt. (Bewegung auf der äußersten Linken, Zustimmung.)

Dionys Pazmany: Sie hat auch kein Recht dazu!

Finanzminister Wexlerle: Natürlich hat sie kein Recht dazu. Im Uebrigen gelehrt's Haus, beschäftigt sich die Regierung mit der Frage (Hört! Hört!) wie unsere staatsrechtliche Position zwar nicht durch die Errichtung einer besonderen Hofhaltung, aber doch in der äußeren Erscheinung und in den Berührungen der Hofhaltung entsprechend zum Ausdruck gebracht werden soll, und sie wird ihren bezüglichen Standpunkt nach Beendigung der Verhandlungen des Näheren darlegen. Ich bitte das geehrte Haus, unter Ablehnung des Beschlusses dieses Präliminäre anzunehmen. (Beifall rechts.)

Ferdinand Horvathy fragte den Finanzminister, ob die Regierung die erwähnten Verhandlungen sofort nach der Abstimmung oder erst nach Beendigung der Budgetdebatte zur Kenntnis des Hauses bringen werde?

Finanzminister Wexlerle: Ich glaube, der Herr Abgeordnete hat mich mißverstanden. Ich wiederhole wörtlich, was ich gesagt habe: Die Regierung befaßt sich übrigens mit der Frage, wie unsere staatsrechtliche Situation zwar nicht durch die Errichtung einer besonderen Hofhaltung, aber doch in der äußeren Erscheinung und in den Berührungen der Hofhaltung entsprechend zum Ausdruck gebracht werden soll.

Graf Gabriel Karolyi: Sie bekommt eine neue Livree! (Wärm.) Finanzminister Wexlerle: Darüber bitte ich seinerzeit Recriminationen zu erheben.

Graf Gabriel Karolyi: Wir beschäftigen uns mit Livreen nicht, sondern Sie.

Finanzminister Wexlerle: Die Regierung wird, sobald die unter den Mitgliedern des Cabinets stattfindenden Beratungen beendet sein werden, ihren principiellen Standpunkt darlegen. (Beifall rechts, Unruhe der Opposition.)

Es folgte nun die Abstimmung, und zwar auf Verlangen der Opposition unter Namensaufruf. Das Resultat war, daß der Antrag Pazmany's mit 110 gegen 82 Stimmen abgelehnt wurde.

Die Budgetberatung wird morgen fortgesetzt. Der Tagesordnung gemäß wird hierauf die erste Serie der Petitionen in Berathung gezogen, wobei bloß zwei Petitionen zu einer erwähnenswerthen Discussion Anlaß geben.

Das Comitatusomogy petitionirte, daß die fünfundschwanzigste Jahreswende der Krönung Sr. Majestät festlich begangen werden möge. Referent Bela Horvath beantragte von Seite der Petitioncommission, daß die Petition in befürwortender Weise an die Gesamtregierung gehen werde. Gabriel Ugron erklärte, daß alle Parteien an dieser Jubelfeier freudig theilnehmen werden, die Regierung möge daher ehestens ihre Ansichten über die Modalität der Feier darlegen. Polonyi stimmte dieser Erklärung zu, verwahrte sich aber dagegen, daß das Krönungs-Jubiläum irgendwie zu einem Ausgleichs-Jubiläum gemacht werde, denn da müßte die Partei des Redners fern bleiben. Ministerpräsident Graf Szarvas erklärte, die Regierung beschäftige sich mit dieser Angelegenheit bereits und werde eine darauf bezügliche Vorlage, sobald sie ausgearbeitet sein werde, dem Hause unterbreiten. (Allgemeiner Beifall.)

Bezüglich der Petition des Comitatus Vorso, daß die bisherige Gepflogenheit der politischen Gemeinden, auch Ausgaben zu confessionellen Zwecken in ihr Budget aufzunehmen, geändert werden möge, weil diese Gepflogenheit die Leute zwingt, für andere Confessionen beizutreten, beantragte Referent Bela Horvath die Zuweisung an den Minister des Innern. Gabriel Ugron beantragte dagegen, die Sache nicht nur an diesen Minister, sondern auch an den Cultusminister zu leiten, damit Beide die Angelegenheit studiren. Clemens Ernuff empfahl die Berlesung der Petition, damit das Haus einen zutreffenden Beschluß fassen könne. — Die Petition wurde verlesen, worauf Joseph Madarasz erklärte, daß auch er sich dem Antrage Ugron's anschließe. Referent Bela Horvath stimmte dem zu, worauf das Haus den Antrag Ugron's zum Beschluß erhob.

Nach Erledigung der Petitionen beantwortete Unterrichtsminister Graf Csaky die von Joseph Madarasz vor Kurzem eingebrachte Interpellation in Betreff der Schulkustände im Temeer Comitatus auf Grund amtlicher Daten dahin, daß in verschiedenen confessionellen Schulen nicht Alles so sei, wie es sein sollte, daß aber die Zustände keineswegs so schlimm seien, wie sie ein hiesiges von Madarasz citirtes Blatt geschildert hatte. — Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Schließlich brachte Polonyi eine Interpellation ein. Er beschwerte sich darüber, daß in neuerer Zeit staatsanwaltliche Anträge, noch ehe das Gericht über dieselben einen Beschluß gefaßt hat, in den Zeitungen veröffentlicht werden, wodurch die dabei interessirten Personen oft empfindlich verletzt werden. Er fragte daher den Justizminister:

1. Hat der Herr Minister Kenntnis davon, daß die Anträge der unter der Leitung des Oberstaatsanwalts-Substituten Emerich Habas stehenden Budapesters kön. Staatsanwaltschaft, welche der Natur der Sache nach, aber auch nach unferer richterlichen Praxis ein Amtsgeheimniß bilden, neuerdings in mehreren Fällen, so namentlich in der Angelegenheit des griechisch-orientalischen Geistlichen Simon Kostics, in die Oeffentlichkeit gebracht wurden, noch ehe das zuständige Strafgericht einen Beschluß gefaßt hätte?

2. Erachtet der Herr Minister ein solches Vorgehen für statthaft und mit den Zwecken der Strafrechtspflege vereinbar, besonders dann, wenn in dem staatsanwaltlichen Antrage, wie auch in dem gegebenen Falle, die Verhaftung oder Verlesung in Untersuchungshaft eines auf freiem Fuße befindlichen, noch nicht in Anklagezustand versetzten Bürgers verlangt wird?

3. Ist der Herr Minister geneigt, kraft seines Oeraufsichtrechtes durch Anordnung einer Untersuchung Klarstellen zu lassen, in welcher Weise und durch wen der fragliche Antrag veröffentlicht wurde zu einer Zeit, da derselbe dem Gerichtshofe noch nicht vorgelegen hatte?

4. Welche Verfügungen beabsichtigt der Herr Minister in der Richtung zu treffen, daß bei der Budapesters königlichen Staatsanwaltschaft solche Fälle künftig nicht wiederholen?

Die Interpellation wird dem Justizminister schriftlich gestellt werden. Endlich überreichte Jgnaz Daranyi den auf die Nagy-Szalontar Wahl bezüglichen Beschluß der sechsten Gerichtskommission, welche in dieser Angelegenheit die Unterziehung angeordnet hat. Nach Berlesung dieses Beschlusses wurde die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 5. April.

Der gestrigen Sitzung, welche Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags eröffnete, wohnte eine große Anzahl Stadtvertretungs-Mitglieder an.

Zu Beginn richtete Comitatus-Physicus Dr. Süßmann an den Vorsitzenden die Bitte, mit maßgebenden Factoren anderer Körperschaften in Verbindung zu treten, damit hinfünftig die Sitzungen der Stadtvertretung nicht gleichzeitig mit anderen Sitzungen abgehalten werden, wodurch dann manche, mehreren Körperschaften angehörende Mitglieder an der Theilnahme der betreffenden Verhandlungen verhindert werden. Der Vorsitzende erwiderte, daß ein solches Zusammentreffen verschiedener Sitzungen nur zufällig gewesen sein konnte, sicherte aber gleichzeitig die Vermeidung — wenn nur möglich — zu.

Mädchenschul-Director Bell legte die Berlesung des der Stadtgemeinde gehörigen Pavillons vom Plage der alten Militär-Schießstätte auf jenen der Waisense im jungen Walde als wünschenswerth dar und interpellirte den Vorsitzenden diesbezüglich. Derselbe antwortete, daß bisher außer der Erwähnung in einer Zeitungsnotiz weder bei ihm, noch beim Magistrat ein diesbezügliches Einschreiten erfolgt ist. Er versprach, diese Angelegenheit durch Sachverständige erheben zu lassen und der Stadtvertretung dann eventuell eine Vorlage zur Beschlußfassung zu machen.

Der Vorsitzende theilte mit, daß der in letzter Sitzung erwählte Stadtingenieur Ludwig Lattenberg in heutiger Sitzung erschienen sei, um den geklärt vorgezeichneten Dienst auf treue Pflichterfüllung abzugeben und stellte denselben gleichzeitig der Stadtvertretung vor. Nach der Ablegung des Eides, dessen Formel Schriftführer Obernotar Teutsch vorlas, begrüßte der Vorsitzende den neuen Stadtingenieur unter Hochrufen der Mitglieder freundlichst und ersuchte ihn, an den Verhandlungen als nunmehriges Mitglied des Vertretungskörpers von Amtswegen theilzunehmen.

Weiters machte der Vorsitzende Mittheilung, daß das bisherige Mitglied Stadtprediger Dr. Eugen Filtsch infolge seiner Erwählung zum Pfarrer der ev. Gemeinde N. V. in Bukarest mittelst an ihn gerichteter

sein Mandat niedergelegt habe. Das Scheiden dieses Mannes...

Zur Tagesordnung übergehend, wurde den bisherigen Mitgliedern...

Ueber allseitigen Wunsch, die Ursache der hierorts platzgegriffenen...

Das mitgetheilte günstige Ergebnis über Verpachtung von Grasflächen...

Bei namenhafter Abstimmung wurde mit gesetzlich vorgeschriebener...

Advocat Borger sprach in Form eines Antrages gegen den Kauf...

Auf eine vom Mitgliede Dr. Emil Reugeboren verlangte Aufklärung...

Zum Schutze der Trinkwasserleitungs-Anlage im Schenkwirthale...

Die Kosten für den über Anregung der freiwilligen Feuerwehr im...

Die hiesige Spielwaarenfabriks-Actiengesellschaft hat um Bewilligung...

Der Vertrag mit der Spielwaarenfabriks-Actiengesellschaft über die...

Wie bekannt, hat der hiesige Baumeister Fritz Nerlinger den...

Die von der städtischen Buchhaltung geprüfte und richtig befundene...

Die von der städtischen Buchhaltung geprüfte und richtig befundene...

Mit der Bewilligung der Aufnahme des Zimmermalers Karl Kunz...

Die von der städtischen Buchhaltung geprüfte und richtig befundene...

Stimmen aus dem Publicum.

Erklärung.

Ich fühle mich veranlaßt, das sehr coulaute Vorgehen des Federmann...

verstorbenen Manne, weiland dem pensionirten f. Unterrichter Carl Conrad...

Mediasch, am 31. März 1892.

Josephine v. Heidendorff, Witwe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. April.

(Die Generalversammlung des hiesigen Ortsvereines) des allgemeinen evang. Frauenvereines...

(Musikabend.) Die dermalige Leitung unseres Musikvereines...

(Saubag im Dorfe.) Am 30. v. begegneten ein Romäne und dessen Sohn...

(Casernbau.) In der letzten Sitzung der Stadtvertretung von...

(Selbstmord.) Am 3. d. hat sich in Klausenburg der Tagelöhner...

(Todesfälle.) Gestorben ist: Friedrich Ader, Apotheker, am...

(Die großen Manöver.) Das Programm für die Waffenübungen...

Größere Manöver nach vorhergegangenen Concentrationsmanövern...

Corpsmanöver mit Gegenseitigkeit nach vorangegangenen Concentrations...

Zweitätiges Schlußmanöver findet beim 9. (Jofestadt) und ein...

Größere Brücken schläger werden durch das 1. und 5. Pionnier...

Beim 10. und 11. Corps (Przemysl und Lemberg) gehen den großen...

Bei Przemysl findet in der ersten Hälfte des Monats August ein...

Größere Brücken schläger werden durch das 1. und 5. Pionnier...

Die Compagnien beim 4., 9., 10., 11. und 13. Corps ergänzen...

Die Compagnien beim 4., 9., 10., 11. und 13. Corps ergänzen...

Die Compagnien beim 4., 9., 10., 11. und 13. Corps ergänzen...

Die Reservemänner werden beim 4., 9., 10., 11. und 13. Corps...

Das 1., 3., 5., 6., 7., 10., 11., 14. Corps und das Militärcommando...

(Romeo und Julie in Rumänien.) Man schreibt aus Bukarest:

Von einem schweren Unglück sind zwei der angesehensten Familien...

Original-Telegramme.

Kauy, 5. April. Während der Predigt des Bischofs über die...

Madrid, 5. April. Zwei Anarchisten legten Explosionsstoffe auf die...

Barcelona, 5. April. 14 französische Anarchisten wurden verhaftet...

Wartberich. Hermannstadt, 5. April. Weizen, per Sack, besser Qualität...

Fremden-Liste vom 4. April.

Hotel Neurbrer. Eibthof, Samuel Rechter, Winban, Engel, Keilende...

Hotel Welser. Ludwig Rogg, von Marischellen; Rajzen, Reichhart...

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. April.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schanz., Obl., etc.) and Price/Value.

Die Gefertigten geben tiefergeschüttelt Nachricht von dem schmerzlichen...

Johann Fleischer, Gastwirth,

welcher am 4. April 1892, Nachmittags 2 Uhr, nach längerem...

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Mittwoch...

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Mittwoch...

Hermannstadt, am 4. April 1892.

Maria Fleischer geborene Groß, als Wittib. Irma Fleischer geborene Bilet...

Johann, Peter u. Michael Fleischer, als Wittib. Louise Fleischer geborene Karp...

Condolenzbesuche werden höflichst verbeten.

(Neue Welt Nr. 8)

Verständlich concessionierte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung...

M. B. 3973/1892.

[282] 1-2

Kundmachung.

Donnerstag den 21. April l. J., Früh 9 Uhr, findet beim städtischen Wirthschaftsamt die Licitation zur Lieferung des Schotterbedarfes auf den städtischen Straßen während der Jahre 1892, 1893 und 1894 statt.

Der Bedarf ist pro 1892 mit 1370 Prismen veranschlagt; das Volumen beträgt 50 fl. und sind allfällige schriftliche Offerte bis zum Beginn der Licitation beim städtischen Wirthschaftsamt einzureichen, wofür auch die näheren Lieferungs-Bedingnisse eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 1. April 1892.

Der Magistrat

5-10 Gulden

täglichen, sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann, an allen, leicht den kleinsten Deuten, durch Verkauf geleglich gestatteter Lose gegen günstige Zahlungs-Bedingungen. Offerte unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Zähne.

Med. dr. Balint und D. A. Springer's

Zahn-Atelier

befindet sich Heltauergasse Nr. 44, Eingang Durgasse Nr. 2, I. Stock.

Dieselbst werden ganze Gebisse, so auch einzelne Zähne in Gold, Kautschuk oder Celloid nach neuestem amerikanischem System unter Garantie der Brauchbarkeit zu billigsten Preisen eingefest.

Ordination von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Anwesenheit 8 Tage.

(276) 2-3

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Weißbäckerei des G. Barasits in Karlsburg.

Das Einkehr-Wirthshaus

Viehmarktplatz Nr. 18

mit geräumigem Hof, Stallung und Gärten ist zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Schwimmschulgasse Nr. 4 zu erfragen.

(274) 2-3

Sieben eingetroffen

1892-er Füllung

aller Gattungen in- und ausländischer

Giesshübler, Gleichenberger, Marienbader Kreuzbrunn, Biliner, Preblauer, Selterser in Flaschen, Selterser in Krüge, Emser Kränchen, Roncegno, Karlsbader Mühlbrunn, Schlossbrunn, Sprudel, Elöpataker, Borszeker, Kossuth-Quelle,

Répäter etc. etc.

Emil Kirscher,

Mineralwässer-Niederlage,

HERMANNSTADT, Heltauergasse Nr. 38.



Man verlange den illustrierten Preiscurant 1892,

Josef Pichler & Söhne,

kaif. und königl. und herzoglich Sachsen-Meiningen'sche

Hof-Sut-Fabrikanten,

Murgasse 10, Graz, Körösstrasse.

(250) 5-5

derselbe wird an Jedermann gratis und franco versendet.

Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „TRANSYLVANIA“.

Bilanz am 31. December 1891.

Rechnungs-Abschluß der I. Section pro 1891.

Table with columns: Einnahmen (Prämienfond, Prämien nach Abzug der Storni, Gebühren, Schaden-Reserve, Sonstige Einnahmen) and Ausgaben (Rückversicherungs-Prämien, Gehalte, Spesen, Druckkosten, Reisekosten, Inzerate, Porti, etc.).

Rechnungs-Abschluß der II. Section pro 1891.

Table with columns: Einnahmen (Prämienfond, Prämien-Üebertrag, Prämien nach Abzug der Storni, Gebühren, Angemeldete Sterbefälle, Verwaltungsgeschäfte, Zinsen und Erträge) and Ausgaben (Bezahlte Versicherungs-Capitalien, Reserve für angemeldete Sterbefälle, Bezahlte Lebens-Versicherungen, etc.).

Wilhelm Bruckner m. p.

Obige Rechnungs-Abschlüsse und Bilanz mit den betreffenden Büchern verglichen und übereinstimmend befunden. Hermannstadt, am 17. März 1892.

Der Aufsichtsrath:

Arnold Friedsmann m. p.

Friedr. Müller m. p.

Dr. Johann Nemes m. p.

(279) 1-1

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.